



**Dr. Axel Berg**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Stv. energiepol. Sprecher der SPD-Fraktion

Deutscher Bundestag, Platz der Republik, 11011 Berlin

Tel.: (030) 227 – 721 79

Fax: (030) 227 – 700 53

Email: [axel.berg@bundestag.de](mailto:axel.berg@bundestag.de)

Homepage: [www.axel-berg.de](http://www.axel-berg.de)

## „Die Biokraftstoffbranche zu Grabe tragen – nicht mit mir!“

*Berlin, 18.06.2009.* Zum heutigen Antrag auf Ablehnung des Einspruchs des Bundesrates zum Biokraftstoffquotenänderungsgesetz erklärt der stellvertretende energiepolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Dr. Axel Berg:

„Heute soll zum letzten Schlag gegen die Biokraftstoffbranche angesetzt werden. Der Bundestag soll heute mit einer Kanzlermehrheit das Ende einer Branche besiegeln, die wir in den Jahren zuvor mit großen Mengen an Fördergeldern mühsam aufgebaut haben. Wir hatten es geschafft, einen mittelständischen Wirtschaftszweig zu etablieren, der nicht nur ökonomisch wertvoll für Deutschland war, sondern auch ökologisch wertvoll.“

Bei der letzten Abstimmung habe ich mich schon mit einer persönlichen Erklärung gegen das Biokraftstoffquotenänderungsgesetz ausgesprochen. Dort habe ich sämtliche Argumente für eine vernünftige Biokraftstoffpolitik genannt. Unter anderem ging es auch um die Argumente, die der Bundesrat vorgebracht hat: Man kann die Quoten nicht jedes Jahr einmal hoch und dann wieder runter setzen. Das erschwert eine Planbarkeit und beeinträchtigt damit die Wirtschaftlichkeit für Produzenten von Biokraftstoffen. Zudem sind die Steuererhöhungen für Biokraftstoffe zu schnell in die Höhe gegangen. Diese Erhöhung hat bereits einige Betriebe in die Insolvenz getrieben.

Wenn nun beides zusammenkommt, dann werden wir der Branche den Todesstoß versetzen. Das können wir weder aus ökonomischen, noch aus ökologischen Gesichtspunkten zulassen. Wir sollten die Einwände des Bundesrates berücksichtigen und eine stringente Biokraftstoffstrategie erarbeiten, die sowohl auf Reinkraftstoffe als auch auf Beimischungsquoten setzt. Und dies natürlich nur mit einer vernünftig ausgestalteten Nachhaltigkeitszertifizierung.“

**PRESSMITTEILUNG**